

Zeitschrift: Annalen der Elektro-Homöopathie und Gesundheitspflege :
Monatsschrift des elektro-homöopathischen Instituts in Genf

Herausgeber: Elektro-Homöopathisches Institut Genf

Band: 2 (1892)

Heft: 9

Vorwort: Die Cholera

Autor: Sauter, A.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ANNALEN DER ELECTRO-HOMŒOPATHIE

und Gesundheitspflege.

Monatsschrift des electro-homœopathischen Instituts in Genf,

herausgegeben

unter Mitwirkung von Aerzten, Praktikern und geheilten Kranken.

Nr. 9.

2. Jahrgang.

September 1892.

INHALT: Die Cholera. — Von der Reinlichkeit in alten Zeiten (Schluss.) — Hautausdünstung. — Correspondenzen: Harnruhr; Trombosen; Verwundung. — Verschiedenes: Lieblingsspeisen berühmter Männer; Freiheit der Heilkunst.

Die Cholera.

Von verschiedenen Seiten aufgefordert, über die *Schutzmassregeln*, sowohl als über die *electro-homöopathische Behandlung der Cholera* unsere Ansichten und Erfahrungen mitzutheilen, kommen wir der Aufforderung gerne entgegen und thun das innert den Rahmen unserer Kenntnisse, die in dieser Sache allerdings nur ganz bescheiden sind und sich zumeist auf die Mittheilungen einiger Aerzte in Spanien und dem Oriente beziehen und haben wir in den französischen Annalen seiner Zeit Mittheilungen von Dr Desjardins gebracht, der in Constantinopel viele Cholerakranke zu behandeln Gelegenheit hatte.

Wir hoffen später aus Russland Nachrichten bringen zu können, da grössere Quantitäten unserer Mittel in jene inficirten Gegenden zur Versendung gekommen sind, wo auch die gänzliche Ohnmacht der Allopathie mit daran Schuld trägt, dass das Volk in die Aerzte nicht nur alles Zutrauen verloren hat, sondern sogar in jenen die Verbreiter der fürchterlichen

Krankheit zu erkennen vermeint. Allerdings wird es auch uns schwer werden in den ungebildeten Volksmassen unseren denselben in ungewohnter neuer Form sich zeigenden Präparaten wohlverdienten Eingang zu verschaffen.

Es sind bereits vorläufige Berichte aus Charkoff eingetroffen, wo ein Theil der aus dem Süden eingewanderten Kranken mit den Sternmitteln *mit sehr gutem Erfolge* behandelt wurden.

Wir haben hier nicht zu untersuchen, ob die Cholera nach der Behauptung des in Indien practicirenden Dr Cuningham wirklich nicht ansteckend sei und die Massenerkrankungen nur auf gleiche Ursachen zurückzuführen seien, es kann uns auch nicht viel helfen, zu wissen, welche Rolle der von Koch angeblich entdeckte Cholera - Bacillus bei der Krankheit übernimmt, und scheint uns wichtiger die Kenntniss wie man der Krankheit vorbeugt und wie man diese heilen kann.

Es scheint fest zu stehen, dass die Ansteckungstoffe sich in den Ausleerungen der Kranken befinden, dass durch diese sich die Krankheit weiter verbreitet, und

dass diese Weiterverbreitung sich zu-
meist durch das Wasser vollzieht. Die
instinktive obschon grausame *Absper-
rung* und *möglichst durchgeführte Tren-
nung* der Gesunden von den Kranken
scheint desshalb wohl kein leerer Wahn
zu sein und die *Reinlichkeit* und *voll-
ständige Desinfection* muss als *absolute
Nothwendigkeit* gelten.

Die *Desinfection* als Vorbeugungsmit-
tel muss aber eine vollkommene sein und
das Gebot *Reinlichkeit* muss sich auf die
Nahrungsmittel ebenso wie auf die *Kör-
perpflege* beziehen.

*Die Vermeidung jeden Excesses in
Trank und Nahrung, in der Arbeit so-
wohl als geistiger Anstrengung macht
widerstandsfähig und seuchenfest.* Wa-
schungen, Abreibungen und Bäder ge-
hören zur stoffwechselbefördernden
Hauptpflege, ebenso die frische Luft und
gutgelüftete Zimmer.

Geistige Getränke, bittere Schnäpse
und alle sogenannten Choleraliqueure
soll man *streng vermeiden*, denn diese
bewirken das Gegentheil, sie reizen den
Magen und die Nerven und beeinträch-
tigen und verringern die Widerstands-
fähigkeit.

Im geschwächten Körper siedeln sich
die Mikroben ebenso leicht an wie die
Würmer in altem und faulem Holze.

Man überwache ganz besonders das
Trinkwasser und auch das Wasser das in
der Küche und zur Toilette gebraucht
wird, es werde durch Filtration mit-
telst Pasteur's, Chamberland's oder
Maillé's Porcellanfilter gereinigt; Kohlen-
filter sind weniger wirksam, dagegen zer-
stört das vorherige Kochen alle Krank-
heitskeime vollständig und sollte nur ge-

kochtes und dann wieder erkaltetes Was-
ser zum Trinken und zu der Bereitung
der Speisen verwendet werden.

Alle schwer verdaulichen und Durchfall
hervorrufenden Nahrungsmittel, wie un-
gekochte Milch, etc., sind zu vermeiden.

Man gebrauche zum beständigen Des-
inficiren der Zimmer und zur Verbesse-
rung der Zimmerluft, unser als vorzüg-
lich anerkanntes *Stern-Antisepticum* und
als Toilettseife für Haut und Gesicht die
grüne Sternseife. Man kann auch Hände
und Gesicht mit *Stern-Antisepticum* ab-
reiben, das vorher mit etwas Wasser ver-
dünnt wird.

Den Mund desinficire man durch den
täglich zweimaligen Gebrauch unseres
Stern-Zahn- und Mund-Wassers.

Bei diesen Verhaltensmassregeln hat
man auch in den Orten, wo die Seuche
herrscht, wenig zu befürchten und man
gebe sich überhaupt nicht der Furcht hin
und lasse sich nicht von der Panik, der
grössten Feindin der Widerstandsfähig-
keit, beherrschen.

Als innerliche Präservativ-Mittel sind
jeden Tag 4-5 Körner *Scrofuleux*, und
2-3 Körner *Diarrhéique* zu nehmen.

Ist die Krankheit ausgebrochen, so soll
die Desinfection der Kleider, Betten und
Ausleerungen der Kranken eine ganz be-
sonders strenge sein. Für Kleidungs-
stücke und Betten ist die Desinfection mit
strömendem Wasserdampf, bei 100° Cel-
sius, das sicherste Mittel, wenn das nicht
zur Hand, so ersetze man den Dampf
durch Kochen während 1/2 Stunde mit
Zusatz von sogenannter Schmierseife oder
Carbol-Säure.

Die Aborte werden durch Verdampfen
von Carbol oder Naphthalin, oder auch

vermittelst Chlorkalk desinficirt, die Ausleerungen werden mit gleichen Theilen Kalkmilch gemischt.

Die grösste Reinlichkeit ist nicht nur beim Essen zu beobachten, wo man die Hände, welche die Speisen zum Munde führen, mittelst *grüner Stern-Seife* tüchtig gewaschen hat; aber man überwache auch die Ausgangspforte und verwende nur ganz reines Waterclosetpapier. Alte Zeitungen sind das Unreinlichste, was man sich denken kann, und können Träger und Verbreiter aller Krankheitskeime werden.

Die Cholera beginnt in der Regel mit einer plötzlich auftretenden Diarrhœ, die mit Brechen begleitet ist. Der Körper scheint sich auf jede Weise der Giftstoffe entledigen zu wollen, die reiswasser-ähnliche Diarrhoe und das Brechen sind mit Kolik und reissenden Schmerzen verbunden, welche den Kranken schnell entkräften. In der zweiten Periode tritt eine starke Wärme-Abnahme des Körpers ein, die Hautthätigkeit und der damit verbundene Schweiss hören auf, der Körper wird kalt, die gestörte und aufhörende Blutzirkulation zeigt sich durch Blaufärbung des Körpers an und das Ende ist in wenigen Stunden vorauszusehen.

Wir geben nachstehend die Behandlungsweise für die verschiedenen Perioden:

Bei Brechdurchfall: 4—5 Körner *Diarrhéique* mit ein wenig Wasser oder trocken, dann esslöffelweise eine Lösung von 10 Körnern *Cholérique* in 1/10 Liter Wasser, abwechselnd mit einer anderen Lösung von je 3 Körnern *Scrofuleux 1*, *Angioitique 2*, *Fébrifuge 2* und 10 Tro-

pfen gelber *Electrizität*, in 1/10 Liter Wasser.

Abreibungen des Rückens und Unterleibes mittelst eines Flanelltuches mit einer *heissen* Mischung von je 10 Körnern *Scrofuleux 5*, *Fébrifuge 2*, *Angioitique 3* und ein Kaffeelöffel voll *rother Electricität* auf 1/5 Liter Wasser und Weingeist zu gleichen Theilen. Beständige warme Umschläge auf den ganzen Leib mit *Angioitique 3*, *Scrofuleux 5*, *Fébrifuge 2*. Strenge Diät, Schleimsuppe und etwas guten alten Rothwein. Bei Verstopfung Klystiere mit 20 Körnern *Scrofuleux 1* und 3 Esslöffel voll Stärkemehl auf 1/2 Liter warmes Wasser.

Stadium algidum und Krämpfe: *Diarrhéique*, *Cholérique*, *Cancéreux 1*, *Angioitique 2*, *Fébrifuge* und *Scrofuleux 1*, je 3 Körner auf ein Glas heisses Zuckerwasser, dem 4—5 Esslöffel voll guter Rothwein beizusetzen sind. Dieses ist öfters zu wiederholen und zwischen hinein heisser Pfeffermünzthee zu trinken, um dem Körper Flüssigkeit zuzuführen. Ausserdem eine Tablette für subcutane Einspritzungen Nr. 6 in 1 Liter Wasser zu lösen und hiervon im Laufe des Tages auf 15—20 Mal schluckweise ein Fünftel zu trinken. Grosse Umschläge auf den Leib mit 5—6 Mal zusammengelegten grossen Tüchern, welche in eine *heisse* Lösung von 20 Körnern *Angioitique 2*, 20 Körnern *Scrofuleux 5*, 20 Körnern *Fébrifuge 2* und 1 Esslöffel voll gelber *Electricität* in 1 Liter Wasser getaucht wurden. Diese Umschläge sind dann mit Wachseleinwand, Gutta-Percha oder einem andern wasserdichten Stoff zu überdecken, und der Kranke in wollene Decken fest einzuhüllen. Hier und da auch warme

Vollbäder von 30—40 Grad Celsius. 2—3 Mal täglich subcutane Einspritzungen in die Nähe des Sonnengeflechts, der Milz und der Nieren zu machen; es können jedesmal 3—6 Stiche gemacht und der Inhalt einer ganzen Spritze eingespritzt werden, d. h. bei jedem einzelnen Stiche 1—3 Abtheilungen.

Im *Reactionsstadium*: starke *Dosen Scrofuleux 1, Nerveux und Fébrifuge 2.*

Im *Cholera typhoid*: *Scrofuleux 1, Angioitique 2, Cancereux 1 und Fébrifuge 2.*

In allen Perioden der Krankheit müssen unsere *Kola-Cocapastillen* in vorzüglicher Weise wirken, und wären sie in der ersten Periode trocken, in der zweiten als warmer Aufguss, als Thee, zu nehmen.

Die Anhänger Kneipp's rathen kalte Güsse und dergleichen an, was ihrer Theorie entspricht, in der Praxis aber die verderblichsten Folgen haben müsste. Es ist wohl anzunehmen, dass Kneipp überhaupt noch keine Cholera gesehen, geschweige denn jemals behandelt hat.

Ebenso ist vor den Opiumpräparaten, Laudanum, etc. zu warnen, welche auf das natürliche Bestreben des Körpers, sich der Krankheitsstoffe zu entledigen, nur lähmend wirken.

Dr. Desjardins verordnet bei Ausbruch der Cholera gleich beim Beginn 3—4 Körner *Diarrhéique* trocken zu nehmen, und hernach 5 Körner *Cholérique* mit 2 Körnern *Nux vomica* in einem Glas Wasser gelöst, 3 Esslöffel voll täglich zu nehmen; er hat ganz besonders günstige Resultate erzielt durch Auflegen in die Magengegend einer galvanisch-magnetischen, aus Kupfer und Zink zusammengesetzten Medaille, die auch als Präservativ ihm vorzügliche Dienste geleistet hat.

Schon Dr. West hat diese Medaille empfohlen und schreibt den Metallen selbst — bekanntlich ist das Kupfer (Cuprum) innerlich auch ein Hauptmittel der Homöopathie gegen die Cholera und auch in unserm *Cholérique* enthalten — und deren galvanischer Thätigkeit eine besondere Schutzthätigkeit gegen Seuchen zu. Wir haben desshalb auch diese Medaille auf vielfaches Verlangen auf Lager. (Preis 5 Fr.)

Wir bitten schliesslich unsere Leser und Mitarbeiter in allen Ländern und besonders in Russland im Interesse der Sache uns ihre Beobachtungen und Erfahrungen zugehen zu lassen und für Arme werden wir die nothwendigen Medikamente unentgeltlich verabfolgen.

A. Sauter.

P. S. — Soeben trifft von Herrn Professor Lefèvre aus Charkoff die Mittheilung ein, dass der dortige Dr. med. Chtchekine bei Behandlung von Cholera-kranken ganz ausserordentliche und Aufsehen erregende Erfolge erzielt hat, indem er in dem unter seiner Leitung stehenden Cholera-Hospital hundert Prozent, d. h. sämtliche Cholerakranken, retten konnte, und das *ausschliesslich* durch die *Sternmittel*.



Von der Reinlichkeit in alten Zeiten.

(Schluss.)

In den Badestuben fand man Schwitzbäder, in denen der Körper des Badenden kunstgerecht mit Badequasten, Seife, etc. gereinigt wurde. Nach und nach bildete